Nr. 2. 1902. Castrop, Samstag, den 4. Januar. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Kriegsunruhen in Südamerika.

Ueber Deutschlands Vorgehen gegen Venezuela ist man leider, da es an jeder amtlichen Angabe der deutschen Regierung fehlt, in der Hauptsache auf ausländische Meldungen angewiesen, wobei natürlich, insbesondere in chauvinistischen amerikanischen Blättern, allerhand Lügen mit unterlaufen, die darauf berechnet sind, die Union und Deutschland zu verhetzen.

Deutschlands Forderungen an Venezuela sind in ihrer Höhe nicht genau bekannt, denn während z. B. in der „Frankf. Ztg." von 40 Millionen gesprochen wird, handelt es sich nach anderen Blättern nur um 3 bis 4 Millionen Mark. In Betracht kommt neben sonstigen Schadenersatzansprüchen durch frühere Wirren geschädigter deutscher Unterthanen, namentlich eine an die Discontogesellschaft zu entrichtende Eisenbahnschuld. Zur Unterstützung seiner Forderungen hat Deutschland 4 Kriegsschiffe entsandt: den großen Kreuzer „Vineta", der am Sonnabend bereits im Hafen von La Guayra eingetroffen ist, den kleinen Kreuzer „Falke" und zwei Schulschiffe. Neuerdings hat auch noch der kleine Kreuzer „Gazelle" den Befehl bekommen, sofort von Kiel nach Venezuela abzugehen. Nunmehr hat sich, veranlaßt durch die inneren Wirren der Republik, die Angelegenheit noch mehr verwickelt. Am Sonnabend meldete das Bureau Reuter auf Grund von New-Yorker Depeschen folgendes: „Die venezolanische Regierung hat den Verkehr auf der deutschen Eisenbahn einstellen lassen, weil die Gesellschaft sich weigerte, Truppen zu befördern, ohne Garantien für ihr etwa erwachsenden Schaden zu erhalten." — Gemeint ist die mit deutschem Geld erbaute und von Deutschen betriebene Strecke Caracas—Valencia. Deutschland hat natürlich gegen diese Vergewaltigung seiner Unterthanen sofort protestirt.

Der „Nat.-Ztg." wird die Auffassung, als ob Deutschland unmittelbar vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Venezuela stände, von unterrichteter Stelle als falsch bezeichnet. Ebenso ist von einem Wortwechsel, den der deutsche Geschäftsträger in Caracas mit dem Präsidenten der Republik Venezuela, Castro, angeblich hatte, oder, wie anderweitig gemeldet wird, von einer Abreise des Geschäftsträgers aus Caracas an zuständiger Stelle in Berlin nichts bekannt. Vielmehr dauern die Verhandlungen des deutschen Geschäftsträgers mit dem Präsidenten Castro fort. In gleichem Sinne äußert sich die officiöse „Post".

Der „Frankf. Ztg." wird aus New-York telegraphiert: Washingtoner Berichte besagen, daß Deutschlands Action gegen Venezuela unmittelbar bevorstehe, und daß wahrscheinlich eine Blockade der Häfen von La Guayra und Maracaibo die erste Maßregel Deutschlands sein werde. Venezuela werde sich auf passiven Widerstand beschränken, da ein Eindringen der Deutschen ins Innere anscheinend ausgeschlossen sei.

Als erschwerender Umstand für die Betreibung der deutschen Forderungen müssen die heillosen inneren Wirren gelten, an denen Venezuela krankt. Präsident Castro wird von einer starken Revolutionspartei bedrängt. Neuerdings läßt die venezolanische Regierung zwar officiös bekannt geben, daß der Insurgentenführer Mendoza bei La Puerta völlig geschlagen worden sei und die Stadt Ortiz am 24. v. Mts. auf der Flucht und nur von 40 Anhängern begleitet berührt habe, allein Privatnachrichten, die durch das Bureau Reuter aus Willemstadt veröffentlicht werden, lassen die Fortschritte der Aufständischen erkennen. Danach breitet sich die Revolution in Venezuela aus. Das ganze Land befindet sich jetzt im Zustande der Revolte. Die Landung des Generals Matos, des Leiters der anführerischen Bewegung, mit Kriegsmaterial wird täglich erwartet.

Um den Vereinigten Staaten jeden Argwohn einer etwaigen dauernden Festsetzung Deutschlands in Venezuela zu nehmen, ist, wie in der „Münchener Allg. Ztg." anscheinend officiös betont wird, die deutsche Regierung mit größter Rücksichtnahme nicht nur auf die verwickelten Verhältnisse in Venezuela selbst, sondern auch auf die Stimmung der Volkskreise in der nordamerikanischen Union, die jeder Action einer europäischen Macht gegen ein amerikanisches Staatswesen mit einem gewissen Mißtrauen gegenübersteht, vorgegangen. Ueber die Rechnung, die sie Venezuela zu präsentiren hat, und die Art, wie sie von Venezuela Genugthuung verlangen muß, ist die Regierung in Washington rechtzeitig und befriedigend unterrichtet worden. Man weiß in Washington, daß die Forderungen, die Deutschland erhebt, außer dem Schutz für deutsches Eigenthum, welches bei früheren Aufständen zerstört wurde, die nicht gezahlten Zinsen der Eisenbahnanleihe betreffen. Weiter steht fest, daß es sehr schwierig sein wird, diese Gelder beizutreiben, da auch bei wiederhergestellter Ordnung in Venezuela das Geld knapp zu sein pflegt und somit wohl nichts übrig bleibt, als gewisse Zölle mit Beschlag zu belegen.

England und Transvaal.

Von einer Intervention Kaiser Wilhelms wird der „Münch. Allg. Ztg." in einem vom 24. December datirten Londoner Privattelegramm folgendes berichtet: „Es verlautet hier, daß in der letzten Cabinetssitzung beschlossen worden sei, die Politik, die auf das Verlangen bedingungsloser Unterwerfung der Boeren hinauslief, aufzugeben, um noch vor der Krönungsfeier erträgliche Zustände in Südafrika herbeizuführen. Es heißt, daß auch der deutsche Kaiser seinen Einfluß in dieser Richtung geltend zu machen bestrebt sei." — Die Richtigkeit dieser Meldung muß stark in Zweifel gezogen werden.

Nach im Haag eingetroffenen Boerenmeldungen erbeutete Dewet bei Tweefontein drei Kanonen, 67 Munitionswagen, 2000 Gewehre und 150 Wagen mit Lebensmitteln; getödtet wurden angeblich 240 Engländer, gefangen genommen 390.

Wie es heißt, wurde der Ueberfall Dewets bei Tweefontein zu dem Zwecke ausgeführt, um die großen Quantitäten Munition und Proviant, die sich in dem dortigen Lager befanden, in die Hände der Boeren zu bringen, was auch vollständig geglückt ist. Wie verlautet, hat Lord Milner den Wunsch ausgedrückt, von der Verantwortlichkeit der Conzentrationslager entbunden zu werden. Man beabsichtigt nunmehr, einen indischen Beamten nach Südafrika zu senden, der mit der Verwaltung der Conzentrationslager beauftragt werden soll. — Das Central-Comitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz hat der deutschen Boerencentrale in München 5000 Mk. für die in englischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen überwiesen. Die Sammlungen der Boerencentrale sind damit auf 108 000 M. angewachsen.

Wie mitgetheilt wird, hatte Dr. Clar, Exconsul in London und intimer Freund Krügers, vor einigen Tagen eine Unterredung mit Chamberlain. Dr. Clar wird nach dem Continent reisen und sich einige Tage in Hilversum und Haag aufhalten. — In Topeka (Kansas) fand eine von etwa 2000 Personen besuchte boerenfreundliche Versammlung statt. Es wurde ein Beschlußantrag angenommen, Großbritannien aufzufordern, den Präsident Roosevelt und den König von Dänemark einzuladen, durch Schiedsspruch das Ende des Krieges herbeizuführen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Neujahrs-Feier im königlichen Schlosse wurde um 8 Uhr durch einen Choral eingeleitet. Gleichzeitig begann das große Wecken, um 10 Uhr trafen das Kaiserpaar, der Kronprinz, Prinz Heinrich und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie im Schlosse ein, woselbst zunächst das Kaiserpaar die Glückwünsche der versammelten Prinzen und Prinzessinnen entgegennahm und der Kaiser sodann im Rittersaale die Nagelung der neuen Fahnen vollzog. Kurz nach 10 Uhr begann der Gottesdienst in der Schloßkapelle, sodann fand im weißen Saale große Cour statt. Nach der Cour fand sodann der Empfang der Botschafter der auswärtigen Mächte statt, welche in großer Gala erschienen waren. Nachmittags fuhr der Kaiser bei den hier accreditirten Botschaftern vor und stattete Besuche ab. Um 4 Uhr nachmittags kehrte das Kaiserpaar nach dem Neuen Palais in Potsdam zurück, woselbst Familientafel stattfand.

Im Monat Januar werden die folgenden Hoffestlichkeiten stattfinden: Am 17. Januar Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, am 19. Krönungs- und Ordensfest, am 21. die große Cour bei Ihren Majestäten für das diplomatische Corps, für sämmtliche inländische Damen und für alle Herren vom Civil, am 23. große Cour bei Ihren Majestäten für alle Herren vom Militär und am 27. Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Prinz Eitel Friedrich wird im Sommen-Semester die Universität Bonn beziehen und dort in der Villa König gemeinschaftlich mit dem Kronprinzen in den bereits für ihn eingerichteten Räumen Wohnung nehmen.

Im galizischen Landtage gab Fürst Georg Czartoryski unter stürmischem Beifall folgende, angeblich von allen polnischen Abgeordneten beschlossene Erklärung ab: „Die Vorgänge in Wreschen, das an Grausamkeit grenzende Beispiel von Unbill und Unterdrückung fanden überall einen Widerhall, wo die Loosung „Gewalt geht vor Recht" die menschlichen Gefühle nicht erdrückt hat. Umso schmerzlicher hat das polnische Volk die Verfolgungen empfinden müssen, das Volk, das, obwohl politisch getrennt, nicht aufgehört hat, eine volkliche und nationale Einheit zu sein. Unsere Vertretung im Reichsrath hat den hierdurch beleidigten, allgemein menschlichen und nationalen Gefühlen beredten Ausdruck gegeben, und die hier versammelten galizischen Abgeordneten haben das Recht, festzustellen, daß wir uns dem Standpunkte des Grafen Dzieduszycki anschließen und darin den Ausdruck unserer Ueberzeugungen und Empfindungen erblicken. Die Geschichte wird in dieser Sache entscheiden. Gott wird entscheiden und Gerechtigkeit üben. Wir in unserem durch diese Unbill und Kränkung tiefbeleidigten Gefühle haben nur eine patriotische Antwort, würdig einer Nation, die sich ihrer Lebensfähigkeit, ihrer Rechte und Pflichten bewußt ist. Möge als Antwort gelten: verdoppelter Eifer und Ausdauer in der Arbeit für das Wiederaufblühen der Nation, für die Stärkung unserer moralischen, geistigen und wirthschaftlichen Kräfte, sowie für die Festigung und Erweiterung unseres nationalen Bewußtseins."

Die Erklärung des galizischen Landtags veranlaßt die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." zur folgenden scharfen Gegenerklärung: „In der letzten Sitzung des galizischen Landtags hat ein Fürst Czartoryski namens der polnischen Abgeordneten eine Erklärung über die Vorgänge in Wreschen

---

Standesgemäß.

Roman von Carl v. Leistner.

19) (Nachdruck verboten.)

VII.

Koras Verhältniß zu den beiden meistbegünstigten Herren war ein eigenthümliches.

Immer noch konnte sich ihr Herz nicht entscheiden, ob es dem einen oder dem andern den Vorzug einräume. Hätte sie Victor v. Dillheim näher gekannt, so würde ihr die Wahl weniger schwer geworden sein, aber der schmucke Officier hatte bis zu einem gewissen Grade nicht unrecht mit seiner früher aufgestellten Behauptung, daß er sich, wenn er es nur wolle, den persönlichen Umständen zu accomodieren wisse.

Kora gegenüber war von Victors sonstigem blasierten, geckenhaften und hochfahrenden Wesen wenig zu bemerken. Die Schönheit der Künstlerin hatte ihn so geblendet, daß er um ihretwillen sich eine Rolle aufzwang, die sonst nicht ganz nach seinem Geschmacke gewesen wäre. Er bestrebte sich, in ihrem Beisein gegen seine Gewohnheit allzeit dezent aufzutreten, statt des ihm eigenen leichten Conversationstones auf ernstere Themata einzugehen, ja, sogar mit innigem Geschick den Schöngeist zu spielen. Victor war nicht gerade geistlos. Er hatte namentlich seit einer Reihe von Jahren unausgesetzt Koras Sphäre, das Theater, besucht, und verstand es meisterhaft, das Gespräch auf diejenigen Gebiete hinüberzulenken, auf welchen er sich am verhältnißmäßig sichersten fühlte, oder auf die er sich speciell vorbereitet hatte.

Der einzige in Koras Kreis, der Aufklärung über den wahren Charakter seines Rivalen hätte geben können, war Oswald und dieser verschmähte es in seinem Edelsinne, zu Ungunsten des Gegners zu sprechen.

So erfuhr die Künstlerin weder etwas von dem überraschten Tete-a-tete mit ihrer Kammerzofe, noch von Victors Benehmen gegen Gabriele.

Hatte denn Kora übrigens wirklich eine Wahl zu treffen? Eigentlich nicht.

Nur Baron Fronhofen hatte bereits ernste Absichten verlautbart.

Dillheim trug immer noch aus pekuniären und standesgemäßen Rücksichten Bedenken, das Gleiche zu thun. Anfangs hatte er bei der hohen Meinung von seiner Unwiderstehlichkeit trotz Koras makellosem Rufe noch einige Hoffnung gehegt, auch ohne bindende Zugeständnisse zu siegen. Als er einsah, daß ihm dies bei ihr voraussichtlich nicht gelingen werde, war es hauptsächlich der Geldpunkt, der seine Erklärung hinausschob; denn seine Lage war keineswegs eine so günstige, als es sein verschwenderischer Aufwand vermuthen ließ, und über die Vermögensumstände der Künstlerin und ihre Ansichten in Bezug auf die Bestreitung eines zukünftigen Haushaltes war er noch nicht völlig im klaren.

So verhielt sich Kora immer noch zuwartend. Während ihr Geist sich Oswald verwandt fühlte, sprach in ihrem Herzen eine Stimme für Victor.

Sie war leichtlebig und hatte heißes Blut, wenn sie es sich auch selten merken ließ; sie zog ein geräuschvolles Treiben in weiten Kreisen einer stillen Häuslichkeit vor; sie konnte sich schwer an den Gedanken gewöhnen, zu Gunsten eines Mannes auf ihr öffentliches Auftreten zu verzichten und das Leben einer bescheidenen Hausfrau zu führen. Kora bezweifelte daher nicht, daß sie in manchen Beziehungen weit besser mit Victor als mit dem ernsten Schriftsteller harmonieren werde, und das Eingehen auf die Bewerbung des letzteren erschien ihr gewissermaßen als ein Wagniß.

Mit jedem Tage gewärtigte sie Dillheims Anträge. Daß sie nicht erfolgten, wirkte verstimmend auf sie; es verletzte ihren Stolz und gab ihr Veranlassung, sich in der jüngsten Zeit gegen ihn reservierter als gegen Oswald zu verhalten. Vielleicht geschah dies auch nur deshalb, um den Officier durch Erregung eifersüchtiger Gefühle zu energischem Vorgehen anzuspornen.

Seit dem ersten Besuche des Schriftstellers bei seiner Tante waren wieder zwei Wochen vergangen, in denen die stürmischen Debatten über die Differenzpunkte sich nicht wieder erneuert hatten, bis endlich die Baronesse ihren Neffen eines Nachmittags um sein sofortiges Erscheinen ihr bitten ließ.

Oswald ahnte nichts Gutes, konnte aber nicht umhin, der Aufforderung Folge zu leisten.

Die Miene der alten Dame war in keiner Erregung kündende, und ihre Stimme zitterte, als sie begann sie, „wie weit sind die Beziehungen zwischen Dir und jener unglückseligen Sängerin gediehen? Hoffentlich ist es noch nicht zu spät, Dich vor einer grenzenlosen Thorheit, vielleicht vor einem großen Unglück zu bewahren."

„Wenn Du mich nur deshalb zu Dir beschieden hast, Tante," versetzte der Gefragte, „um mich abermals über diese Sache zur Rede zu stellen, so wäre es besser gewesen, Du hättest es unterlassen, denn weitere Erörterungen sind ebenso nutzlos als unerquicklich. Unsere Ansichten über das, was Du mit dem Ausdruck „standesgemäß" bezeichnest, lassen sich schwerlich je vereinigen. Laß uns also lieber dieses Thema abbrechen."

abgegeben. Diese Erklärung bedeutet zunächst eine unbefugte und ungehörige ausländische Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse. Die in der Erklärung gebrauchten maßlosen Wendungen kennzeichnen ebensosehr die völlige Unkenntniß der thatsächlichen Vorfälle wie die nationale Gehässigkeit, aus welcher jene Manifestation hervorgegangen ist. Die Bemerkungen des Fürsten Czartoryski über die Einheit aller Polen und die Nothwendigkeit der Erweiterung des nationalpolnischen Bewußtseins weisen auf ein Ziel hin, das ohne staatliche Umwälzung nicht zu erreichen ist. Keine der betheiligten Regierungen wird es angesichts dieser Kundgebungen verdacht werden können, wenn sie die Schutzwehren ihrer Verwaltung gegen internationale Agitationen so bedenklicher Art verstärkt. Wir vermögen es uns nur aus einer Lücke in der Geschäftsordnung des galizischen Landtags zu erklären, daß eine solche Demonstration ohne Widerspruch seitens der Regierungsorgane hat vor sich gehen können."

Die nationalen Aufgaben der preußischen Polen erörtert die allpolnische Rundschau in einem längerem Artikel. Diese polnische Monatsschrift ist, der „Schlesischen Ztg." zufolge, als das Organ der politischen Führer des gesammten Polenthums zu betrachten; ihre Ausführungen sind daher gewissermaßen als amtliche Bekundungen der polnischen Gesammtheit zu betrachten. Es heißt in diesem Artikel: „Der Kampf zwischen den Deutschen und den Polen ist ein Kampf, der jede Möglichkeit gegenseitiger Annäherung ausschließt, ein Kampf auf Leben und Tod. Betrachtet man ihn aus einer bestimmten Entfernung, so ist leicht zu erkennen, daß es sich hier nicht um gewöhnliche Eroberungen, um irgend eine kleine Landstrecke handelt, sondern um Millionen Menschen, die Polen oder Deutsche werden sollen. Das ist ein Kampf um die Herrschaft über eine riesenhafte Fläche, um die deutschen Aussichten auf dem baltischen Meere, um die Frage, ob Berlin die Hauptstadt Deutschlands bleiben, ob den Preußen die Hegemonie im Reiche erhalten werden soll. Wenn die Polen aus diesem Kampfe siegreich hervorgehen sollten, werden die Deutschen nicht nur das „Großherzogthum" Posen, sondern auch das ganze polnisch sprechende Schlesien und das baltische Pommern verlieren: eine Fläche, auf der heute sieben Millionen Menschen leben. Gleichzeitig werden sie alle ihre Macht auf der Ostsee und alle ihre Aussichten auf die jemalige Besitzergreifung der baltischen Provinzen Rußlands verlieren. Dann wird das Uebergewicht Preußens im Reiche sehr sinken und Berlin, das an der Grenze des Staates liegt, kann nicht die Hauptstadt bleiben. Wenn aber die Polen unterliegen, werden sie nicht nur die erwähnten Flächen verlieren, sondern auch den Deutschen ein neues Eroberungsfeld öffnen, auf dem sie freilich ihre germanisatorischen Anstrengungen werden steigern müssen, um sich die dauernde Herrschaft über das östl che Preußen und die Möglichkeit einer weiteren Machtentfaltung auf der Ostsee zu sichern. Das ist ein Kampf darum, ob die Polen ein politisches Volk, als ein Reich existiren, ob Deutschland unter Preußens Führung behalten soll, was es besitzt, und sich ein weiteres Entwicklungsfeld in Europa sichert. Das ist eine Frage der gegenseitigen Vernichtung auf der gegebenen Fläche, eine Frage, die nur durch den gänzlichen Sieg der einen oder anderen Seite gelöst werden kann." — Die perfide Unterstellung, als ob es Deutschland nach den baltischen Provinzen Rußlands gelüste, wird durch die thatsächliche Haltung Deutschlands schlagend widerlegt.

Eine Massenpetition an den Fürstbischof von Kopp um Vermehrung der polnischen Gottesdienste in Berlin hatte am letzten Sonntag eine Polenversammlung abzusenden beschlossen. Insbesondere soll in der Marineparochie für die Polen möglichst an allen Sonntagen polnischer Gottesdienst, vor allem aber eine polnische Predigt gehalten werden. Auch wünschen sie, daß die Kinder in polnischer Sprache zur ersten hl. Communion vorbereitet werden. Da nach Berlin kaum Polen kommen, die nicht ganz gut deutsch verstehen, so ist diese Petition schwerlich allein dem religiösen Bedürfniß entsprungen.

Antideutsche Demonstrationen. Russische Blätter in St. Petersburg und Moskau schreiben: Wegen des Gnesener Urtheils haben zahlreiche höhere russische Officiere und Beamte, die in letzter Zeit von angesehenen, in Rußland lebenden deutschen Kaufleuten eingeladen worden wareu, diese Einladungen nicht angenommen und zwar mit der Begründung, daß sie als Slaven „wegen der Unterdrückung des slavischen Bruderstammes in Posen, Westpreußen und Schlesien ihre Beziehungen zu den Deutschen abbrechen müßten". Kiewer russische Zeitungen schreiben: Im Kiewer Officierscasino fand dieser Tage eine Demonstration „zu Gunsten des unterdrückten polnischen Bruderstammes in Preußen" statt. Eine Reihe Officiere zeichneten darauf entsprechende Beiträge für die Familien der in Wreschen Verurtheilten. — Das russische Amtsblatt für Litauen meldet: Bei den Soldaten des ersten russischen Garderegiments, die der russischen Sprache mächtig sind, wurden dieser Tage zahlreiche in russischer Sprache geschriebene Broschüren gefunden. In diesen Flugschriften werden die Soldaten aufgefordert, sich für den Kampf mit den Preußen vorzubereiten, die alle Polen in Posen und Westpreußen ausrotten wollten. Verfasser sofort eingeleiteten Untersuchung konnten die weise v. dieser Schrift nicht entdeckt werden. Gerüchtweise verlautet, daß es russische Officiere gewesen seien. Der gemeine, feindlichen Haß gegen das Deutschthum hat die insofern geeint, Bruderstämme Ruthenen und Polen haben, wegen des Gn die Ruthenen jetzt auch beschlossen zu boykottiren. — Bei Urtheils die deutschen Waaren Verdrängung der illustrirten Leipziger, Berliner und Stuttgarter Wochenschriften aus Galizien und Russisch-Polen ist Krakau eine neue große illustrirte Zeitschrift Ilustracya Polska (Die polnische Illustration) begründet worden.

Auf ein Gesuch der Inhaber und Leiter der Berliner Maschinenanstalten, Eisengießereien und electromechanischen Fabriken wegen beschleunigter und vermehrter Arbeitsgelegenheit für beschäftigungslose Arbeiter an eine Reihe Behörden, übersandte der Minister der öffentlichen Arbeiten, der übrigens augenblicklich stark erkältet das Bett hüten muß, eine Abschrift des Bescheides, den er auf eine gleiche Eingabe des Vereins deutscher Eisen-Stahlindustrieller kürzlich ertheilte, worin es heißt, daß er schon vor Eingang des Schreibens den Auftrag zu einer eingehenden Prüfung gegeben habe, wie der ungünstigen Lage der Industrie durch eine Vermehrung staatlicher Aufträge Rechnung getragen werde. Durch den nächsten Etat würden reichliche Mittel zur Erhaltung und Erneuerung der baulichen und maschinellen Anlagen der Betriebsmittel, wie auch zu Neuausführungen und Neubeschaffungen zur Verfügung gestellt werden. Ebenso böten die bestehenden Baufonds noch beträchtliche Mittel zur Erhöhung der Bauthätigkeit. Der Minister habe bereits angeordnet, daß der Industrie alle irgend thunlichen Aufträge ertheilt werden. Man hofft, daß diese Maßnahmen dazu beitragen werden, die Industrie und die Arbeiterbevölkerung über die gegenwärtige schwierige Geschäftslage hinwegzuhelfen.

Der Prinz von Wales hat sich einer Daily Mail-Meldung zufolge entschieden, der Einladung des deutschen Kaisers, zum Ordensfeste nach Berlin zu kommen, Folge zu leisten.

Ausland.

Frankreich. Mehreren Blättern zufolge habe der Papst bei dem Empfange einer Gruppe hervorragender französischer Katholiken in einer Ansprache erklärt, daß das Vereinsgesetz den schwersten Angriff auf die Religion bilde, den man jemals in Frankrerch gesehen. Die einzige Rettung aus den gegenwärtigen Zuständen könnten die nächsten Kammerwahlen bringen; die Katholiken müßten ihre Pflicht thun und die vom Deputirten Pion gegründete constitutionelle Gruppe unterstützen.

Der Kaiser von Rußland sandte an den Präsidenten Loubet folgende Depesche: Anläßlich des neuen Jahres drängt es die Kaiserin und mich, Ihnen unsere besten Wünsche für Frankreich und für Sie persönlich, Herr Präsident, auszusprechen. Unter den angenehmsten Erinnerungen, welche uns das soeben zu Ende gegangene Jahr hinterläßt, ist uns diejenige der in dem schönen befreundeten und verbündeten Lande zugebrachten Tage besonders theuer. Nicolaus."

Der Kriegsminister hat folgende Depesche an den russischen Kriegsminister, General Kuropatkin, gesandt: „In dem Augenblick, in dem das neue Jahr beginnt, drängt es mich, Euer Excellenz alle meine Wünsche und diejenigen des französischen Heeres für die glorreiche russische Armee zu übermitteln. Möge eine nahe Zukunft uns neue und ebenso kostbare Erinnerungen vorbehalten, wie diejenigen, die das vergangene Jahr hinterlassen hat. Ich bitte Euer Excellenz, aus diesem Anlasse unser Dolmetsch bei Ihren kaiserlichen Majestäten zu sein und ihnen die ehrfurchtsvollen Wünsche darzubringen, welche ich mit der ganzen französischen Armee für ihre erhabenen Personen hege. General André."

Italien. Der Papst empfing am Donnerstag die Gesandten von Preußen, Baiern und Rußland, um deren Glückwünsche zum neuen Jahre entgegenzunehmen.

Drei italienische Anarchisten wurden an der Grenze verhaftet und sollen unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln ausgewiesen werden. Es verlautet, sie hätten es auf das Leben des Königs abgesehen.

Rußland. Unter dem Balkon des Gouvernementsgebäudes in Kiew, in welchem z. Z. Großfürst Konstantin Constantinowitsch logiert, explodierte eine Bombe in dem Momente, als die Salons des Großfürsten mit der vornehmsten Gesellschaft gefüllt waren. Durch die Explosion wurden zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert, jedoch niemand verletzt. Da man vermuthet, daß ein Racheact von Studenten vorliegt, wurden sofort Haussuchungen vorgenommen und nachts 15 Studenten verhaftet.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 4. Januar 1902.

* Der Neujahrsbriefverkehr hat sich hier ziemlich glatt abgewickelt. Wie in früheren Jahren ist die Beobachtung gemacht worden, daß die Hauptauflieferung am 31. December nachmittags und abends stattfindet, wie auch die Hauptmasse der Briefsendungen am Neujahrstage selbst eingeht. Um eine möglichste Beschleunigung in der Abfertigung der aufgelieferten und eingehenden Briefsendungen zu erzielen, sind vom 31. Dec. nachmittags bis zum 1. Januar abends sämmtliche verfügbaren Beamten und Unterbeamten zur Aushülfe beim Sortir- und Stempelgeschäft herangezogen worden. Hierdurch ist erreicht worden, daß sämmtliche aufgelieferte und eingegangene Sendungen am 31. December um 1 Uhr nachts bearbeitet waren. Die Briefkastenleerung in der Stadt, die durch einen Aushelfer vorgenommen wurde, ist verdoppelt worden, so daß eine Anstauung größerer Briefmassen vermieden wurde. Das Bestellpersonal ist durch den Packetbesteller verstärkt worden, während letzterer durch einen Aushelfer ersetzt wurde. Im Landbestellbezirk sind am 1. Januar alle Orte einmal belaufen worden. Die letzten Neujahrsbriefe sind am 2. Januar nachmittags zur Abtragung gelangt.

* Kath. Gesellenverein. Am Montag den 6. d. M., dem Feste der hl. drei Könige, begeht der hiesige Gesellenverein seine diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in Gesangvorträgen, Festrede, Theater und zum Schluß Verloosung. Die Gesangabtheilung des Vereins wird mehrere gemischte Chöre zu Gehör bringen. Zur Verloosung gelangen außer vielen nützlichen kleineren und werthvollen Gegenständen mehrere feiste Mitglieder der Familie „Lampe". Hoffentlich ist die Betheiligung an der abendlichen Feier, wie auch bei der morgens nach der zweiten Messe stattfindenden gemeinsamen hl. Communion eine recht zahlreiche.

* Wintergarten. Am Sonntag den 5. und Montag den 6. d. Mts. finden im Wintergarten des Restaurants Th. Baerwolf große Instrumental-Concerte statt. Anfang nachmittags 4 Uhr; morgens von Uhr Matinee.

* Der Bierverleger Hoffmann von hier erlitt schweren Unfall dadurch, daß er auf der Widumerst dem Bock seines Wagens fiel und überfahren Er erlitt eine schwere Kopfverletzung und mußte in kath. Krankenhaus gebracht werden.

* Francois Lorgie kommt! Am Mo Abend wird hier im Kaisersaal der weltbekannte Zau künstler, Herr Francois Lorgie auftreten. Die Vorstell dürfte sehr interessant werden, zumal Herr Francois auch als Fesselkünster producieren wird. Nach vorliegend Berichten ist der gewandte Künstler mittels einer bisher kaum gesehenen Entfesselungsart im Stande, sich der ihm angelegten doppelten Hand- und Fußfesseln — es sin darunter die allgemeinen Polizeifesseln verstanden — binne einer Minute zu entledigen. Auch auf dem Gebiete der „Zauberei" soll Herr Francois Hervorragendes leisten

* Jahresstatistik der evangelische Kirchengemeinde in Castrop. Im Jahre 190 wurden getauft 283 Knaben, 285 Mädchen. Zu Oster wurden confirmirt in Castrop 45 Knaben, 54 Mädchen aus dem Pfarrbezirk Sodingen 7 Knaben, 14 Mädchen beim Herbsttermin 32 Knaben 23 Mädchen. Am hl Abendmahl haben theilgenommen 1471 Männer, 1680 Frauen, darunter 178 in masurischen Gottesdiensten und 165 Hauscommunionen. Getraut wurden 83 Paare. Beerdigt wurden 48 Personen männl. und 28 weibl. Geschlechts über 14 Jahren, 73 Knaben und 67 Mädchen unter 15 Jahren. — Seit 1. Januar ist ein Wechsel der Pfarrbezirke eingetreten. Herr Pfarrer Balster pastorirt jetzt den südlichen Theil der Gemeinde, nämlich Holthausen, Obercastrop, Bövinghausen und Merklinde, Herr Pfarrer Bläsing den nördlichen Theil. nämlich Habinghorst, Rauxel, Frohlinde, Behringhausen und Castrop.

* Unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Balster fand im Gemeindesaal der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde eine Sitzung des Presbyteriums und der Repräsentation statt. Laut Beschluß des Kreisausschusses haben die von der Gewerkschaft der Zeche „Mont-Cenis" in den letzten Jahren erbauten Arbeiterwohnhäuser als eine Kolonie zu gelten, für welche an die Kirchengemeinde eine entsprechende Summe zu zahlen ist. Es wurde jedoch beschlossen, in diesem Falle eine Abfindungssumme nicht einzufordern und zwar mit Rücksicht darauf, daß jetzt im diesseitigen Amtsbezirke die politischen Gemeinden den Kirchengemeinden zur Begleichung ihrer wesentlich erhöhten Ausgaben erhebliche Zuschüsse leisten, zu welchen die industriellen Werke entsprechend beizusteuern haben. Durch diesen Beschluß soll aber für ähnliche Fälle und spätere Zeit kein Präzedenzfall geschaffen werden. — Dem Antrage des Grafen von Bodelschwingh auf Abhsung einer nach hier zu leistenden Küstereiabgabe von 3 Mk. jährlich zum 25fachen Betrage gleich 75 Mk. wurde ntsprochen.

* **Bahnhof Rauxel.** Am nächsten Sonntag d. 12. d. Mts. wird hierselbst eine größere Versammlung des nationalen Vereins für das Amt Castrop stattfinden. In derselben wird Rector Oberg-Camen einen Vortrag halten über das Thema: „Wozu berechtigt und verpflichtet uns die welthistorische Bedeutung des deutschen Volkes?" Im Anschlusse hieran wird Herr Generalsecretär Rupprecht-Dortmund über die Aufgaben der nationalen Parteien in der Jetztzeit reden. Dieser Hinweis wird jedenfalls genügen, um nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch viele andere Vaterlandsfreunde zum Besuche der Versammlung zu veranlassen.

* **Rauxel.** Den Arbeitern und Rottenführern der Staatsbahn ist gerade noch vor Thoresschluß eine „Ueberraschung" zutheil geworden. Es wurde denselben nämlich die unangenehme Eröffnung gemacht, daß ihr Dienstein kommen fortan eine ganz erhebliche Verkürzung erfahren würde. Eine tägliche Arbeitskürzung von zwei Stunden ist nämlich seit dem 1. d. Mts. eingetreten, was für die hiesigen Rottenarbeiter einen Ausfall von ca. 18 Mk. pro Monat, für die Rottenführer einen solchen von über 25 Mk. bedeutet. Den letzteren wird ihr Einkommen auch noch dadurch gekürzt, daß ihnen entgegen der bisherigen Gepflogenheit die Löhne für Sonn- und Feiertage nicht mehr gezahlt werden. Mit welchen Gefühlen die Betroffenen die von der Eisenbahnverwaltung erlassene Maßnahme den Beginn des neuen Jahres begrüßten, kann man sich lebhaft vorstellen.

* **Mengede.** In diesem Jahre läßt das Landgestüt in Waarendorf die hiesige Beschälstation mit folgenden Hengsten besetzen: „Saladin", dunkelbrauner Oldenburger und „Oberia", Fuchs, Norm. Die Hengste treffen am 4. Februar hier ein und werden bei Herrn Wiemann eingestallt.

* In **Baukau** wurde der Bergmann K. festgenommen, weil er von seinem Stiefsohn bezichtigt wird, im Jahre 1893 zwei Dynamit-Attentate ausgeführt zu haben. Er bestreitet die That und bezeichnet die Anschuldigung als einen Racheact seines Stiefsohnes.

* **Witten.** Schreckliches Unheil hat in der Sylvesternacht das leidige Messer wieder angerichtet. Durch zu reichlichem Alkoholgenuß entstand zwischen mehreren jungen Leuten eine Schlägerei, bei welcher einer der Betheiligten mehrere Stiche in den Rücken erhielt, wodurch die Wirbelsäule verletzt wurde, infolge dessen die rechte Seite völlig gelähmt wurde. — Bei einer anderen Schlägerei zwischen Polen wurde einem der Betheiligten das rechte Auge dermaßen ausgeschlagen, daß es auf der Wange herabhing.

* In der Neujahrsnacht wurde in **Langendreer** ein Bremser überfahren und sofort getödtet.

* **Hörde.** Der Gedanke einer Eingemeindung von Hörde in Dortmund wird in der Hörder Kreiszeitung eingehend erörtert. Das Stadtgebiet hat bei einer Einwohnerzahl von 25 000 Seelen einen sehr geringen Umfang. Die Grenze gegen Dortmund verläuft besonders ungünstig. Ein Keil von Dortmunder Gebiet ragt bis auf nur 400 Meter Entfernuug vom Herzen der Stadt, der Post, nach Hörde hinein. Das Hörder Schlachthaus steht halb auf

Dortmunder Boden. Das sehr stattliche neue Progymnasium steht hart an der Grenze. Der Grund, auf dem das Verwaltungsgebäude des Kreises Hörde sich erhebt, mußte seinerzeit erst von Dortmund abgetreten werden. Die Straße Kluse gehört rechts zu Hörde, links zu Dortmund, diese „Doppelseitigkeit" hat die Straße lange Jahre in einem sehr schlechten Zustand gehalten. Die Steuerverhältnisse beider Städte weisen Unterschiede von Belang nicht auf. Der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein steuert im laufenden Jahre fast rund eine halbe Million, die beiden Dortmunder großindustriellen Werke Union und Hösch zusammen nur rund 300 000 Mark. Der Vorschlag findet in beiden Städten lebhaftes Interesse.

* **Westig.** Die Hag. Ztg. erzählt folgende Schnurre: Noch weit zurück ist der Knecht eines Gutsbesitzers aus einem nicht allzu fern von hier gelegenen Dorfe. Derselbe fuhr des morgens mit Pferd und Wagen nach der Stadt, als ihm von einer Frau, welche ihn gut kannte, zugerufen wurde: „Kaspar, Du könntest mir wohl ein Dutzend Blumentöpfe mitbringen, das Geld kannst Du auslegen, wenn Du heimkommst, will ich es Dir zurückzahlen!" Der also Angeredete erwiederte kurz und bündig: „Et sall'n Wort syin, Frau!" und zog seines Weges. Längere Zeit nachher zurückkehrend, wurde er auch sogleich von seiner Arftraggeberin angehalten und wollte selbige ihre Blumentöpfe in Empfang nehmen. Doch Kaspar sagte ganz unbefangen: „Et dait myi laid, Frau! Ower ik kann ug nit helpen. Ik hewwe myin Müglichstet dohn, ik sin in väier, fyif Huisern wäst, allerwiägen, wo Blaumenpotte faile wören, un hewwe myi jeden Pott enzeln besaihn, ower sai döchten alletehaupe nit, ken enziger was häile, in jedem was unnen en Luack." Die Frau, durch diese Aussage aufs höchste erstaunt, sagte zu Kaspar: „Die Töpfe hättest Du nur bringen sollen, ich komte dieselben gut gebrauchen, dazu muß ja jeder Topf ein Loch haben." Doch da kam sie gut an. Der „schlaue" Kaspar drehte ihr den Rücken zu und ging von dannen, dabei sagte er zu sich: „Ik loote myi nit fobben, wenn Du ower dai Pötte gebruiken kannst, dann hal se dyi."

* Zum Eisenbahn-Unglück bei **Altenbeken** bringt der „Westf. Merk." eine Zuschrift, nach der die Zahl der Bahnwärter auf jener Strecke gegen früher erheblich verringert worden sei; während sie früher mit 25 Bahnwärtern besetzt gewesen, seien jetzt nur noch 13 vorhanden. Auch die Bahnwärterbude neben der Unglücksstelle und das dazu gehörende Wohnhaus (!) hätten leer gestanden. Daß der Bahnwärterposten in nächster Nähe der Unglücksstelle nicht mehr besetzt worden sei, ist auch von anderer Seite gemeldet worden. „Diese Sparsamkeit in den Ueberwachungskräften," so heißt es in der Zeitschrift, „hängt unmittelbar mit dem Unglück zusammen . . . Wenn die Bahnwärterbude neben der Unglücksstelle besetzt gewesen wäre, so hätte der Wärter das Pferd entfernt oder den Zug warnen können. Am Tage vorher war der Kronprinz mit dem D-Zug 31 gefahren; da hatte man die Streckenarbeiter als Bahnwärter auf die Strecke vertheilt. Hätte der Kronprinz sein zeitweiliges Vorhaben, am Freitag zu fahren, ausgeführt, so wäre das Unglück aller Wahrscheinlichkeit nach überhaupt nicht passirt, weil dann alle gefährlichen Posten besetzt gewesen wären. Die Verminderung des Wärterpersonals ist um so schlimmer, als die Strecke Paderborn-Altenbeken mit Zügen überlastet ist." — Ein Denkmal für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Altenbeken wird in der Nähe der Unfallstelle errichtet werden. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

* **Heven.** Die 65jährige Ehefrau eines Oekonomen machte durch Erhängen ihrem Leben ein Ende.

* **Elberfeld.** Mit einer eigenartigen Reclame erzielten die Seifenfabrikanten Aug. Luhn sen. und Rudolph Luhn jr. in Barmen böse Erfolge. Um zum Kauf ihres Fabrikats anzuspornen, veranstalteten sie eine öffentliche Ausspielung. Diejenigen Consumenten ihrer Fabrikate, die bis zu einem bestimmten Termin die meisten Umhüllungen (Emballage) ihrer Producte einsandten, erhielten Preise. Die Hauptpreise bestanden u. a. in einem Pianino im Werthe von 1000 Mk., in einem Reformbett im Werthe von 800 Mk., in Nähmaschinen, Fahrrädern 2c. Die Anklagebehörde erblickte darin eine öffentliche Ausspielung, die einer behördlichen Erlaubniß bedarf, die aber die Angeklagten nicht eingeholt hatten, und erhob Anklage auf Grund des § 286 des St.-G.-B. Die Verhandlung fand bereits am 26. December v. Js. statt, das Urtheil wurde aber erst am 31. December gesprochen. Die Strafkammer erklärte beide Angeklagte schuldig und verurtheilte August Luhn zu 300 Mark, Rudolph Luhn zu 200 Mk. Geldstrafe.

* **Neuß.** Bei der Freilegung des hiesigen Oberthors hat man Mauerreste anscheinend römischen Ursprunges gefunden; mit der Aufdeckung derselben ist begonnen worden.

* In **Corschenbroich** stürzte ein Dachdecker bei starkem Winde vom Dach der Pfarrkirche herunter und war sofort todt.

* **Essen.** Die Frau, die wie gemeldet, von einem 18 Jahre alten arbeitsscheuen Bengel ohne jeden Anlaß in die Brust geschossen wurde, ist ihren Verletzungen erlegen.

* **Vom Niederrhein** wird geschrieben: Herr Minister Thielen sucht weitere Ersparnisse zu forciren. Vom 1. April ab soll, nach dem neuesten Amtsblatte, der Gesammttelegraphendienst an der Eisenbahn (ausschließlich Bedienung an den Stationen) den Bahnmeistern übertragen werden. Ein ganzes Heer von Beamten, das bisher für den Eisenbahntelegraphendienst vorhanden war, wird dadurch abgelöst und den jetzt schon mehr als vollbeschäftigten und schon jetzt die höchste Verantwortung tragenden Bahnmeistern eine gewaltige Mehrarbeit natürlich mit der darauf lastenden Verantwortung übertragen. Ganz abgesehen von dem Nothstand, der gegenwärtig allenthalben herrscht, und von der großen Gefahr, in der das reisende Publikum sich laut Zeugniß der sich unheimlich mehrenden Eisenbahnunfälle befindet, fragen wir nur, wie es möglich sein soll, daß die Bahnmeister, vor allem ältere Herren, sich in der kurzen Zeit die nöthigen Kenntnisse in dem so verantwortungsvollen ausgedehnten Telegraphendienst aneignen sollen.

* **Köln.** Dem diesjährigen Rosenmontagszuge des Kölner Carnevals liegt nach der „Köln. Ztg." die Idee des Präsidenten der Großen Carnevals-Gesellschaft, Herrn Jean Jörrissen, zu Grunde, Schiller und Goethe auf dem Carneval zu Köln theils persönlich, theils in ihren Werken humoristisch darzustellen. — Ein Buchhandlungsgehülfe weilte kürzlich bei seiner Mutter auf Besuch. Er machte sich mit einem geladenen Revolver zu schaffen. Die Waffe entlud sich und seine Mutter brach, von einer Kugel ins Herz getroffen, todt zusammen. Der unglückliche Schütze erhielt von der Strafkammer wegen fahrlässiger Tödtung vier Monate Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

* (Kleine Chronik.) Charkow. Auf der Catharinenbahn wurde eine furchtbare Unthat verübt. In einem Bahnzuge fuhr ein Kassenbeamter, der 30 000 Rubel bei sich hatte. Auf einer Zwischenstation begab er sich zu seiner Unterhaltung auf die Maschine, da ihm die Eisenbahnbeamten bekannt waren. Diese scheinen ihn verleitet zu haben, die Fahrt auf der Locomotive fortzusetzen. Später wurde er aber vermißt. Alle Nachforschungen blieben erfolglos, schließlich fand man beim Umrühren der Kohlen in der Locomotivheizung die noch nicht ganz verkohlten Theile eines menschlichen Fußes. Der Maschinist und Heizer haben den Beamten beraubt und ihn dann lebend in die Heizung geworfen. New-York. Ein sensationelles Ereigniß. Die Kölnische Zeitung läßt sich von hier telegraphieren: „Auf dem Broadway erregte eine Gruppe von Spaziergängern, die man auch in der Civilkleidung als deutsche Officiere erkannte, allgemeine Aufmerksamkeit. Es waren sechs deutsche Officiere, die zur Theilnahme an der Fahrt der Victoria Louise nach Westindien an Bord der Patricia hier eingetroffen waren." — Es muß ein phänomenaler Anblick für die Amerikaner gewesen sein, sechs deutsche Officiere in Civil spazieren gehen zu sehen. Man kann es verstehen, daß das Kölnische Weltblatt sich ein solches Ereigniß durch das transatlantische Kobel melden läßt. — Hamburg. Ein Invalide verfiel auf einen recht originellen und einträglichen Trick. Im Verlauf von 14 Tagen wurde er nicht weniger als siebenmal vom Blutsturz befallen, aber stets vor oder in der Wohnung gutsituirter, als wohlthätig bekannter hiesiger Einwohner. Die Betreffenden nahmen sich des Kranken stets liebevoll an, reichten ihm Kräftigungsmittel und beschenkten ihn reichlich, ja sie veranlaßten sogar ihren Hausarzt, dem Kranken Hilfe zu bringen. Da sich jedoch herausstellte, daß der Invalide wohl leidend, aber in keinem Falle von einem Blutsturz befallen sein konnte, wurde einer der Aerzte darauf aufmerksam, und nun wurde festgestellt, daß der Mann mittels Schweinebluts den Blutsturz künstlich veranlaßt hatte! — Hundebraten ist in Guben ein vielfach beliebter Leckerbissen. Die Freunde dieser Delikatesse, so schreibt die „Gubener Ztg.", werden gewiß mit Freude vernehmen, daß jetzt Vorsorge dafür getroffen wird, daß sie sich beim Genuß dieser Lieblingsspeise nicht Ansteckungen durch erkrankte oder mit Parasiten behaftete Hunde aussetzen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nämlich der Antrag des Magistrats angenommen, daß Hunde, die zur menschlichen Nahrung dienen sollen, ebenso wie alle anderen Schlachtthiere, nur im Schlachthause geschlachtet werden dürfen. — Leer. In der Nacht zum 2. d. M. ist die Ehefrau Metje von dem Arbeiter Lönenkamp erstochen worden. Der Mörder wurde verhaftet. — Posen. Der „Pos. Ztg." wird aus Pinne gemeldet: In der Sylvesternacht wurde der dortige Stadtwächter von einer rauflustigen Bande überfallen und erschlagen. Zwei der That Verdächtige wurden verhaftet. — Oppeln. Im Klein-Strehlitzer Walde wurde ein Hausirer, der Tags zuvor in Klein-Strehlitz wollene Hemden und Hosen verkaufte, ermordet und beraubt aufgefunden. Der muthmaßliche Thäter wurde verhaftet. — Das Reichsgericht erkannte soeben in der Revisionsverhandlung im Mordprozeß Kneißl auf Verwerfung der eingelegten Revision und Bestätigung des Urtheils des Schwurgerichts Augsburg vom 19. November v. J.

* „Um ihm das Schnarchen abzugewöhnen." In Groß-Lichtenau wurde die Korbmacherfrau Godlewsk aus Farinen verhaftet, welche ihren schlafenden Mann dadurch getödtet hat, daß sie ihm den Mund mit Stroh verstopfte. Die Mörderin behauptet, sie habe dem Manne nur „das Schnarchen abgewöhnen" wollen.

* Vom Iltis erzählt die vortreffliche Jagdzeitschrift „St. Hubertus" folgende Geschichte. An einem künstlichen Weiher, der erst dazu diente, die Fische für die Küche eines gekrönten Hauptes zu liefern, wurde im verflossenen Monat wiederholt ein Iltis bestätigt. Er hatte sich unter der kleinen Brücke über einen Weggraben, in unmittelbarer Nähe des genannten Weihers, häuslich eingerichtet. Der eingefahrene Teckel gab wohl wüthend Standlaut, vermochte es aber nicht, den Iltis zum Springen zu bringen. Wir mußten daher, so erzählt der Gewährsmann, das festgefügte Mauerwerk aufbrechen, um an den Insassen zu gelangen. Nachdem dies geschehen und dem Iltis das Handwerk gelegt war, untersuchten wir sein Lager und die gesammte häusliche Einrichtung. Da fanden wir dann in einer Ecke ein Häuflein scheußlich wimmelnder Gestalten die sich bei näherem Zusehen als ein Wintervorrath von lebenden Fröschen erwiesen. Sämmtlichen Fröschen hatte der Itils an einer und derselben Stelle das Rückgrat entzwei gebissen, um sie zu lähmen und somit am Entweichen zu hindern. Das hatte der kleine Unhold auch vollständig erreicht, denn die Frösche, 17 an der Zahl, lagen auf einem Häufchen, zappelten elendig, konnten sich aber nicht mehr von der Stelle fortbewegen. Der Iltis hatte also, von seinem Standpunkt aus betrachtet sehr klug gehandelt, sich bei Zeiten mit Wintervorrath versehen und durch sinnreiche Grausamkeit es weiterhin ermöglicht, die zu verspeisenden Frösche lebend zu erhalten und seine Nahrung vor dem etwaigen Verderben zu bewahren.

* (Auf dem Balle.) Assessor (recht verliebt): „. . Reizend sehen Sie heute aus, Fräulein Paula!" — Dame: „Dasselbe hat mir soeben der Herr Doctor auch gesagt!" — Assessor: „Nun — Sie werden doch dem einfältigen Menschen nichts glauben!"

* (Neid.) „Herr Graf, draußen steht ein Haufe Arbeitsloser . . . sie haben Hunger." — „Die Glücklichen — und ich bin heute wieder ganz appetitlos."

* Ein kluger Junge, der eben auf dem Felde einen bösen Streich gespielt hatte, erblickte den Feldhüter und nahm alsbald Reißaus. „Höre, Männchen," rief der letztere ihm nach, „komm' einmal her, ich muß Dir etwas sagen." — Der Kleine roch Lunte und antwortete: „O, so junge Leutchen wie ich brauchen nicht alles zu wissen."

* (Es ist erreicht.) Gutem Vernehmen nach erleichtert sich ein Barbier der Residenz die Arbeit an seinen Kunden dadurch erheblich, daß er ihnen während des Haarschneidens eine ganz haarsträubende Lectüre in die Hand gibt. Der Scheere wird dadurch die Arbeit ein gut Stück erleichtert.

* (Uebung macht den Meister.) Standesbeamter (zur Braut): „Sie brauche ich ja auf die Pflichten des Ehestandes nicht aufmerksam zu machen." — Braut: „Nee, ick habe schon zwee Männer unter de Erde."

* (Das Schrecklichste.) Fremder (der sich durch ein altes Schloß führen läßt): „Man erzählt sich von diesem Schloß ja mancherlei grausige Geschichten. An welcher Stelle ist denn das Schrecklichste passirt?" — Lakai: „Bei jenem Portale dort ist ein Fremder 'nausgegangen und hat mir kein Trinkgeld gegeben."

Briefcouverts mit neuem Firmadruck nach den Wünschen des Reichspostamtes, sowie alle anderen Drucksachen äußerst billig, liefert die Buchdruckerei von **H. Schmitz** vorm. **Fr. Eulbart**, Castrop und Rauxel.

Katholischer
Gesellen-Verein
Castrop.
Montag, 6. Januar,
gemeinschaftliche
hl. Communion.
Versammlung vorher 7 Uhr im Gesellenhause.
Abends 6 Uhr:
Weihnachts-Feier.
Ansprache, gemeinschaftliche Lieder, 6 Weihnachtslieder für gemischten Chor, Weihnachtsspiel und Verloosung.
Die Herren Ehrenmitglieder werden recht dringend gebeten, sich vollzählig zu betheiligen.
Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Kaisersaal Castrop.
Grand-Theater Lorgie
am Montag den 6. Januar nur 1 Vorstellung.
Auftreten des weltberühmten Zauberers, Illusionisten und Geisterbeschwörers François Lorgie.
Neu! **Erstes Auftreten in Deutschland** des weltberühmten **Fesselkünstlers Monsieur François in seinem bisher nie gesehenen Entfesselungsact.** Neu!
Alles bisher Geleistete weit übertreffend.
Kassenpreis: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.
Anfang 8 Uhr abends.
Montag Nachmittag 5 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**
1. Platz 20 Pfg., 2. Platz 15 Pfg., 3. Platz 10 Pfg.


Heinr. Schwarzhoff,
Castrop.
Größte Auswahl in
Portemonnaies
vorzüglicher Qualität zu außerordentlich billigen Preisen.

Castroper Bürgerverein.
General-Versammlung
am Mittwoch d. 8. Jan. cr.
abends 8½ Uhr
im Locale des Herrn **Rud. Schaumann.**
Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Rechnungslage.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Festsetzung und Zahlung der Beiträge für das Jahr 1902.
5. Localwahl für die Kaisergeburtstag- u. Fastnachtsfeier.
Der Vorstand.

Ia. Wurstdärme
beste Sorte, Rod 10 Pfg.
Frau H. Prein, Holthausen 37a.

Kath.
St. Barbara-Knappen-Verein
Castrop.
Zur Beerdigung des Kameraden **Bernhard Wieneke** Antreten im Gesellenhause punkt **3 Uhr.**
Um rege Betheiligung ersucht
Der Vorstand.

Die bisher vom Bierverleger He. Wenderoth innegehabt:
Wohnung.
5 Zimmer, Stall und geräumige Kellerräume, ist ganz oder getheilt vom 1. Mai ab zu vermiethen.
Hubert Becker,
Möbelhandlung, **Schulstraße 6.**

Ein katholisches Mädchen, 17 J. alt, **sucht Stelle** zum 1. Mai in einer kleinen Familie, wo es sich in Küche und Haushalt mit ausbilden kann. Näheres in der Geschäftsstelle

Todes- Anzeige.

Heute Nachmittag 1 Uhr entschlief nach längerem Leiden, wohlvorbereitet durch mehrmaligen Empfang der hl. Sterbesakramente, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Knappschafts-Aelteste

Heinrich Rüter

im Alter von 64 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen.

Bövinghausen, Merklinde, Bonn, Resse und Werne, den 5. Januar 1902.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr, vom Sterbehause aus, statt.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 13. Januar cr. sollen nachstehende Hölzer nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden:

1. im Forstorte **Loh**, vormittags 10 Uhr anfangend:
   - 225 gefällte astreine Buchen, von 20 bis 40 cm Durchm., zu Nutz- und Bauholz;
   - 35 gefällte Eichen, vorzüglich zu Stellmacherholz;
   - 20 Haufen Buchenreisig;
2. im Forstorte **Loh** und **Langeloh**, um 1/2 12 Uhr anfangend:
   - 16 Nummern Rothtannen zu Pallisaden- und Flechtungsholz;
   - 15 Nummern Eichen zu Grubenholz und Pfählen;
   - 21 Nummern starke Rothtannen zu Balken und Sparren.

Das Holz liegt an bequemer Abfuhr.

Zusammenkunft im Forstorte **Loh**, auf dem Communalwege Bladenhorst-Castrop.

Schloß Bladenhorst, den 2. Januar 1902.

Die Rentei-Verwaltung.

Holz-Verkauf.

Montag den 13. Januar, morgens 10 Uhr, werde ich für die Oeconomen Herrn **Th. Niermann** gen. **Schöllmann** und Herrn **Cl. Hoffmann** in **Oberwiese**:

150 Haufen Kiefern,

zu Grubenholz und Schleitern geeignet, und

500 Bohnenstangen

nummerweise meistbietend gegen Credit verkaufen.

Versammlung beim Herrn Wirth **Schürk** in **Oberwiese.**

Waltrop, den 3. Januar 1902.

Stuff, Auctionator.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir, einem werthen Publikum mitzutheilen, daß ich **morgen, Sonntag den 5. Januar,**

Widumerstraße 27a

eine

Conditorei und Bäckerei

eröffne.

Werde bestrebt sein, nur Gutes zu liefern und nehme Bestellungen auf **Torten usw.** gerne entgegen.

Besonders empfehle meine **täglich frischen Backwaaren, Rückenstuten und Bauernstuten.**

Hochachtungsvoll

Joseph Kleinhubbert.

Baerwolf's Wintergarten.

Sonntag den 5. und Montag (Heil. drei Könige) den 6. Jan. cr.:

Große Instrumental-Concerte.

Morgens 11–1 Uhr **Matinee.** **Entree frei.**

Nachmittags Anfang 4 Uhr. **Entree frei.**

Der

kath. Kirchen-Chor

Börnig-Sodingen

feiert sein

VIII. Stiftungs-Fest

verbunden mit

Weihnachts-Feier

am 6. Januar 1902 im Saale des Herrn **Schulte-Uhlenbruch.**

Anfang des Concerts 5 Uhr.

Karten im Vorverkauf 50, an der Kasse 75 Pfg.

NB. Die Herren Ehrenmitglieder sind hiermit freundlichst eingeladen.

Unser **Gespann** fährt **von Mittwoch, 8. Januar** ab wieder regelmäßig alle 14 Tage nach **Castrop.**

Bestellungen bitten wir uns rechtzeitig zu machen.

Dortmunder Dampf-Waschanstalt

F. Raabe & Sohn.

Wo herrscht Keuchhusten? Stickhusten, Krampfhusten, blauer Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Influenza? In allen Fällen, auch da, wo bereits in Folge Gebrauch kleinlicher, werthloser Mittel oder schädlicher Geheimmittel Schwächezustände durch Rückgang der Körperkräfte eingetreten sind, gebrauche man mit vollem Vertrauen den seit 35 Jahren unübertroffen und einzig bewährten, dabei hochköstlichen und billigen

Rheinischen Trauben-Brust-Honig,

echt unter Garantie bei Ant. Hintzen Wwe. (Alleinverkauf).

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 206. Lotterie, Ziehung vom 9. bis 11. Januar 1902, habe noch einige **Viertel-Loose à 12,00** Mk. abzugeben, auch per Nachnahme.

Lauffs,

Kgl. Lotterie-Einnehmer,

Bochum, Humboldstraße 6, gegenüber dem Victoria-Hotel.

Steuererklärungen, Klagen und sonstige Schriftstücke

fertigt sachgemäß an

M. Göttinger, Castrop.

Runkeln u. Steckrüben

gibt ab

Schulte im Hofe

Henrichenburg.

Bei Zahnschmerz

benütze nur

Kropp's Zahnwatte à Fl. 50 Pfg.

(20 % Carwacrolwatte) nur echt mit dem Namen **„Kropp"** bis

Otto Hennewig, Central-Drogerie.



Husten stillen

die bewährten und feinschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen**

2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei:

Fr. Köster, Castrop.

Zahnarzt

Poth,

Herne, an der ev. Kirche.

Sprechstunden von 9–6 Uhr.

Haus

im Sandweg 53,

zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Vertreter gesucht.

Eine leistungsfähige **Bünder Cigarrenfabrik** sucht für Castrop und Umgegend einen tüchtigen **Vertreter.** Offert. unt. **K H 1** an die Exped. der „Bünder Ztg.", Bünde i. W. erbeten.

Ein properes katholisches

Dienstmädchen

sofort oder 1. Februar gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Ein ordentliches

Mädchen

auf sofort gesucht.

Frau Skorupinski, Bahnhofstraße.

Wegen Verheirathung des jetzigen suche ich auf sofort oder später ein tücht.

Mädchen,

das auch Gartenarbeit versteht, gegen hohen Lohn mit Familienanschluß.

Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Schönes möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermiethen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle.

2 Zimmer

sofort zu vermiethen.

Widumerstraße 27a.

Krieger- und Landwehrverein Castrop.

Sonntag d. 5. Jan. 1902, nachmittags 4 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslocale beim Kameraden **H. Lueg.**

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl der Fahnenträger.
4. Wahl des Vereinslocals.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Rind-vieh-Versicherung

Castrop.

Sonntag den 5. Januar cr., nachmittags 4 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslocal beim Wirth Bärwolf.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage;
2. Wahl des Vorstandes und der Taxatoren;
3. Wahl des Vereinslocals;
4. Austheilung der neuen Statutenbücher, Stück 10 Pfg.
5. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Marine-Verein Castrop.

Sonntag, den 5. d. M.,

Versammlung

im Locale des Herrn Köllmann.

Der Vorstand.

Atelier

für Zahnkranke!

Nervtödten. — Blombiren. Zahnziehen schmerzlos. Künstliche Zähne u. s. w.

Bernh. Busemeier.

Münsterstr. 22 am Bahnübergang.

Ein älteres

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Febr. nach Münster gesucht.

Näheres bei

Th. Schneider, Wirth.

Abgeschl. Etage

6 Zimmer, zum 1. April oder später zu vermiethen.

Wo, sagt die Expedition.

Wohnung

in besserem Hause, bestehend aus 4 Zimmern in der 1. Etage, zu vermiethen.

Näheres Widumerstrasse 6.

Ladenlocal,

zu jedem Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung, per 1. Februar zu vermiethen.

Näheres Widumerstrasse 6.

Wohnung,

aus 2–3 Zimmern bestehend, zum 1. Februar zu vermiethen

Näheres in der Geschäftsstelle

Eine schöne

Wohnung,

abgeschl. Etage, 6 große Zimmer, ganz oder geth. verzugsh. p. 15. Jan. oder später zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Z.

Wohnung

von 3 Zimmern mit Keller, Stall und Gartenland steht auf 1. April zu vermiethen. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Zwei anständige junge Leute können

Kost und Logis

erhalten.

Rauxel 59a.

Butterbrod-Papier

gibt ab

Die Geschäftsstelle.